

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 14 (1928)  
**Heft:** 47  
  
**Rubrik:** Schulnachrichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In sehr anschaulicher Weise geben farbige Tafeln Einblick in das militärische und wirtschaftliche Kräfteverhältnis der wichtigsten Länder und in die bedeutendsten Produktionsverhältnisse. — Zum festen Bestand des Kalenders gehören das Kalendarium, das durch kurze Lebensstilzettel der Tagesheiligen und beherzigenswerte Christstellen und Sprüche das religiöse und sittliche Streben des jungen Benützers unterstützt, ferner die geometrischen Formeln, die Maße, die geographischen Zahlen- und andere wertvolle statistische Angaben. — Und auch dieses Jahr wieder weiß die Redaktion durch Wettbewerb im Faltschlitt, in der Freizeitbeschäftigung, im Hinweis auf gute Jugendbücher den Betätigungsdrang und das geistige Interesse der jungen Freunde in vorbildlicher Weise auf das Praktische und Gute hinzuwirken. Man möchte wahrhaftig wieder ein Junge sein, um auch an der Freude dieses Suchens und Schaffens teilzunehmen!

Die literarische Beilage, das „Schwyzertübl“ bietet gemütvollen und unaufdringlich erzieherischen Leestoff, der ganz der kindlichen Phantasie und Vorstellungswelt angepaßt ist. Er wird in manches strahlende Kinderauge ein Tränlein des Mitgefühls zaubern. Die reizvollen Erzählungen: „Der Savoyarde und der Bischof“, „Der Schiffsjunge des großen Kolumbus“, „Das Wort von oben“ und Gottliebs „Besenbinder von Rischwil“ werden große und kleine Schüler und Schülerinnen mit Spannung und Genuss lesen.

Wenn endlich noch daran erinnert wird, daß der Kalender auch wertvolle materielle Vorteile bietet — namentlich in der unentgeltlichen Unfallversicherung —, dann dürfte jedem, der ein verantwortungsbewußtes und liebevolles Erzieherherz hat, klar sein, daß „Mein Freund“ für ihn ein treuer Mitarbeiter und den Kindern ein edler Freudenspender ist. Darum muß dieses gehaltvolle und schöne Schülerjahrbuch das erste Buchgeschenk unter dem Christbaum der katholischen Familie sein! Erzieher und Zöglinge aber danken der Redaktion und ihren Mitarbeitern von Herzen.

\* \* \*

Wir danken dem Herrn Professor sehr für sein wohlwollendes Urteil und möchten diesem nur noch eine Bitte an unsere verehrte Lehrerschaft beifügen: Deber arbeite in den kommenden Tagen und Wochen auf seinem Posten rechtenergisch für einen guten Abschluß unseres Schülerkalenders. Überall, wo die nötige Aufklärung über die grundsätzliche Bedeutung des Schülerjahrbuches gegeben wird, werden sich die Eltern mit aller Selbstverständlichkeit für „Mein Freund“ entscheiden und ihn ihren Kindern als Geschenk unter den Weihnachtsbaum legen. Aber grundsätzliche Aufklärung ist dringend nötig, denn wir haben vielerorts noch gegen althergebrachte Vorurteile zu kämpfen

D. Sch.

## Schulnachrichten

**Luzern.** (Mitg.) Mädchenturnen. Das von Hrn. Turninspектор Stalder bearbeitete Übungsbuch für das Mädchenturnen (4.—8. Schuljahr) ist beim kantonalen Lehrmittelverlag in Luzern zu beziehen.

— **Entlebuch.** Wir geben hier folgendem, z. T. etwas verspäteten Berichte über zwei Lehrertagungen aus dem Entlebuch gerne Raum: Wir Entlebucher Lehrer kennen neben den ordentlichen Konferenzen noch eine Amtskonferenz, die demnächst ihren 100jährigen Bestand feiern kann. Sie tagte dieses Jahr am 19. September im Echolamatt und beschäftigte sich mit der wichtigen Frage über die neue Alkoholgesetzgebung. Herr Dr. Grand Ged aus Hüfse verbreitete sich in einem ausführlichen, lehrreichen Referat im Auftrage der eidgenössischen Alkoholverwaltung über „Die Schäden des Alkoholmissbrauches und die neue Gesetzgebung“. Am Nachmittag bereicherte der Heimatdichter Zöbri, lebhaft bestückt durch den Vortrag seiner lebensreichen Poeten Herz und Gemüt der versammelten Lehrer und Schulfreunde.

Die Tagung der Sektion Entlebuch des

schweizerischen katholischen Lehrervereins vom 7. November abhielt in Entlebuch erfreute sich wie immer eines regen Besuches von Lehrern, Schulmännern und Hörern. Das hochinteressante Referat von Herrn Bürgerbibliothekar Dr. Paul Hilber von Luzern über „Kulturgeschichte der Schweiz“ war eine lehrreiche Stunde modernen Geschichtsunterrichtes. Dieser will das Kind im Gegensatz zur bloßen Kriegs- und Schlachtenzählung mehr zum Verständnis und zum Erleben der kulturhistorischen Momente früherer Zeiten anleiten. Nach einigen Erläuterungen künstlerischer Natur führte uns der Referent in die kulturgeschichtlich hochbedeutende Chronik des Luzerner Priesters und Chronisten Diebold Schilling (1513) ein. Gedichte, Leben, Sitten und Bräuche der Eidgenossen während zweier Jahrhunderten wurden in prächtigen Bildtafeln vor unsern Augen lebendig. Das Referat zeigte uns, welche Bereicherung die Schweizergeschichte durch Beigabe lebensreicher Bilder erfahren kann. Es fand in der Diskussion reiche Anerkennung. Von Mitgliedern der Historischen Sektion Echolamatt wurde den Lehrern die Mitarbeit bei der Anlage von Gemeindechroniken empfohlen. J. D.

**Urt. Konferenz des Lehrervereins**  
**Urt. Ein Werk- und Musenstündlein besonderer Art**  
 ersfreute uns an der letzten Konferenz in Gurtinellen am 8. November. Der Präsident, Herr Lehrer Müller, Habselen, bot nach seinem sympathischen Eröffnungswort einen Rückblick auf die so herrlich verloujene Lehrertagung zu Altendorf. Es lebt von jenen leuchtenden Stunden die tapfere Tat, die sich unentwegt und freudig für die hohen Programmfpunkte der christlichen Schule einsetzt in dankbarer Pietät gegen Gott und gegen die Heimat. Eine spezielle Frucht der Altendorfer Tagung möchte die Erforschung und Hebung der intimen Heimatgeschichte sein. Das ist ein dankbares Gedicht für jeden, der mit offenen Augen in den Blättern der Vergangenheit zu lesen weiß. — Den Mittelpunkt der Konferenz bildete das Referat von Herrn Lehrer Lendi, Schattdorf, über „Schuberts Leben und Werk“. In sympathischer und pietätvoller Weise zeichnete der Herr Referent die Persönlichkeit des armen, reichen, herrlichen Schubert, über dessen Grabe heute die Welt in ehrfürchtigem Staunen und tiefer Dankbarkeit den hundertsten Todestag feiert. Wenn Carlyle mahnt: „Lasset uns das heilige Mysterium einer Persönlichkeit mit Ehrfurcht behandeln“, so hat der Herr Referent diesem Worte restlos entsprochen durch die seinsühnige Art, womit er über Leben und Leid und über das monumentale Werk des zu spät erkannten Condichters sprach. Wir dankten ihm. — Die Heiterstunde, die über dem Gedenken Schuberts die Zuhörer mit dem Zauber Alt-Wiens umspinnen hielt, fand ihre Krönung und lichtvolle Klärung in der feinsinnigen Engmann-Legende über die Begegnung unseres Geberer mit Schubert im Himmel, unter dem Auslingen der himmlisch vollendeten „Unvollendeten“. Der hochw. Herr Schulinspiztor Züger hat uns durch diese Lektüre einen seltenen Genuss bereitet, für den wir herzlich danken. — Es mag dies Weihstündlein uns hineinleuchten in die Pflichten und Schatten des Alltags!

W. R.

**Baselland.** Der Verein für christliche Kultur (kath. Erziehungsverein beider Basel) hielt Sonntag, den 4. November in Thierwil seine Jahresversammlung ab. Nach einer Segensanbacht in der schönen Dorfkirche und einer Ansprache des Ortsgeistlichen, H. H. Pfarrer S. J. Schaffhauser, über die religiöse Bedeutung des Vereins begaben sich die Teilnehmer in den schönen und geräumigen Saal des Gastschafts zum „Röthli“. Die Beteiligung hätte von Seite der Bevölkerung von Stadt und Land und auch der männlichen Bevölkerung von Thierwil und Umgebung besser sein dürfen. Bestrebt sich doch der Verein, die gebildeten Kreise der kath. Bevölkerung möglichst zu erfassen. Zum Glück war der Männerchor Thierwil in voller Bekleidung anwesend und umrahmte die gesellschaftlichen Erftanden mit schönen Liederporträts. Nach dem Eröffnungswort und dem Jahresbericht teilte der Präsident H. H. Warren Streng von Basel, das reichhaltige Winterprogramm mit, das dieses Jahr neben erstaunlichen Referaten einige populärwissenschaftliche Kurze vorstellt; die nähere Bekanntgabe machen die Tagesblätter beginnen. Wir wünschen nur, daß diese königlichen Veranstaltungen

tungen des lath. Geisteslebens immer mehr Interessenten finden.

Das heutige Referat von Herrn Dr. Speich aus Zürich-Dietikon befaßte sich mit der heilten Frage der Behandlung der Schwererziehbaren. In seiner Weise erörterte der Herr Referent das Wesen des kindlichen Charakters und belegte seine Ausführungen mit trefflichen Beispielen aus der Praxis, die dem einfachsten Zuhörer einleuchten mußten. O. B.

**Oberwallis.** (Korr.) Am letzten 7. November hielt der Verein katholischer Lehrer und Schulmänner vom Oberwallis in Brig seine 20. Generalversammlung ab. In der schönen Zahl von über hundert nahmen die Vereinsmitglieder an der Tagung teil. Sehr erfreulich war, daß auch wieder die hochw. Geistlichkeit eine sehr schöne Vertretung stellte. Wir konnten auch Herrn Staatsrat Walzen, Nationalrat Escher, Stadtpräsident A. Meienberg, Bezirksarzt Dr. Bürcher und andere begrüßen. Die hochw. Herren Schulinspektoren waren fast vollzählig vertreten.

Nach kurzer Begrüßung von Seiten des Präsidenten, hochw. Herrn Pfarrer Jenstulen, wobei er die Wichtigkeit einer Tagung katholischer Lehrer und Schulmänner gegenüber dem Ansturm des Sozialismus hervorhob, wickelten sich rasch die gewöhnlichen Vereinsgeschäfte ab.

Das Wort erhielt dann hochw. Herr Pater Dr. Anselm Hellmann, O. S. B. Engelberg, zu seinem Vortrage: „Liturgie und Schule“. Ueber eine Stunde lang spricht er über das Wesen der Liturgie, über die moderne liturgische Strömung, zeichnet die liturgischen Feiern im Urchristentum, führt uns ein in das Geheimnisvolle und Erhabene der hl. Messe und macht schließlich kurze praktische Anwendungen, wie der Lehrer die Kinder in das Verständnis und in das Miterleben der Liturgie einführen könne. Das Ganze bot allen Lehrern und Schulmännern eine wahre Weihstunde und der rauschende Beifall am Schlüsse war mehr als berechtigt.

Um zweiten Vortrag verbreitete sich Dr. med. P. Bützlin, Gampel, in einer in jeder Hinsicht vorzüglichen Weise über das Thema: „Die Tuberulose und ihre Bekämpfung im Wallis.“ Der Vortragende zeichnet das Wesen der heimtückischen Krankheit, schildert ihre furchterlichen Verheerungen gerade im sonnigen Wallis, geht den Ursachen nach, die er, aus Liebe zur Gabe und zum lb. Volke, schamlos und ohne Rücksicht aufsteht und gibt endlich, unter besonderer Berücksichtigung unserer Schulen und Schulverhältnisse, die Mittel und Wege an, dem grimmigsten Feinde unseres Volkes, ja der Menschheit überhaupt, wirksam entgegenzutreten. — Wie zu erwarten, traf der Vortrag einer lebhaften Diskussion, bei der neue Mitteln aufgedeckt und neue Bekämpfungsmittei angegeben wurden. Dr. Bürcher wendet sich an die Bevölkerung, sowie an die Geistlichkeit und die Lehrer, die Zwecke im höheren Sinne zu unterführen. Herr Staatsrat Walzen zeigt, was der Staat diesbezüglich kann geben und nach zu tun gedenkt, während Herr Nationalrat Escher eine hohe Einschätzung in das im Kriege stehende Tuberulose-Gefecht gibt.

Herr Staatsrat Walpen läßt noch einen einfachen und billigen Kinoapparat vorzeigen, deren der Staat mehrere anschaffen will, um sie sogen. Wanderlehrern mit entsprechenden Filmen, die ins Lehrbuch einschlagen, zur Verfügung zu stellen. Stellenlosen Lehrern soll hierdurch eine Verdienstgelegenheit geboten werden.

Nach mehr als dreistündiger Arbeit versammeln sich die Teilnehmer zum gemeinsamen Mittagessen im „Dotel Müller“, das der Staat die Freundschaft hatte jedem Teilnehmer zu bezahlen. Hier folgten von Seiten der Herren Lehrer die üblichen Toaste aufs Vaterland, auf Kirche und Geistlichkeit, auf den Herrn Staatsrat und den Vereinsvorstand. All diese Darbietungen umrahmte ein eigens gebildeter vierstimmiger Lehrerchor mit entsprechenden schönen Liedern. Verschiedene Sympathieschreiben wurden verlesen. So auch eines vom hochwürdigsten Herrn Landesbischof. In echt väterlicher Ansprache begrüßte Herr Staatsrat Walpen, der verehrte Vorsteher des Erziehungsdepartementes, seine Lehrer. Er berührt alles, was Lehrer und Schule, besonders in bezug auf den Staat, interessieren könnte. Besonders erfreulich war, daß er den Herren Lehrern wieder eine bescheidene Kinderzulage in Aussicht stellte. Der hochw. Herr Domherr Werlen, unser Vertreter im Schwei. Zentralvorstand und wohl unser tüchtigster Schulmann, begrüßt auch

die Versammlung und benutzt die Gelegenheit, eine kurze Einführung in die neuen Walliser Schulbücher, besonders in das neueste, das dritte, zu geben. Da Domherr Werlen selbst, im Auftrage des Erziehungsdepartementes, der Verfasser oder Herausgeber dieser Bücher ist, war er der gegebene Mann, eine solche Einführung zu bieten.

Der letzte Programmpunkt ist noch zu erledigen, die Wahlen. Weil unsere Vereinsstatuten für den Präsidenten nur eine zweijährige Amtszeit und dann, für eine Amtsperiode, keine Wiederwählbarkeit vorsehen, gibt sich der Verein im hochw. Herrn Delan Wirthner von Biß einen neuen tüchtigen und verheißungsvollen Präsidenten. Weiter wurden in den Vorstand gewählt: Prä. Zenklusen, der bisherige Präsident, Lehrer Biderbost (bisher), Lehrer M. Gutz und Lehrer Nosten (beide neu).

Schon waren die Teilnehmer aus dem öbern Landesteile auf dem Heimwege, als dem neuen Vorstande der Antrag auf Statutenrevision, besonders bez. des Wahlgeschäfts übertragen wurde.

Im Bewußtsein, einen schönen und lehrreichen Tag verlebt zu haben, gingen alle heim. Für manche eine Aufgabe von vielen Bergstunden zu Fuß durch das Dunkel der einsamen Bergnacht. E. Z.

## Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1927 (Fortsetzung.)

Wenn wir vom Versammlungseifer reden, dürfen wir die wirklich schön und erhebend verlaufene Kantonalfeier in Wil am 3. April 1927 nicht unerwähnt lassen. Unsere Freunde in der für die Jugend allzeit hochbegeisterten Aabtestadt haben alles daran gesetzt, die Tagung, die zu einem Erziehungssonntag für Wil und Umgebung ausgebaut wurde, fruchtreich zu gestalten. Wir sind allen maßgebenden, so hilfsbereiten Persönlichkeiten zu großem Danke verpflichtet. Ein schweizerisches außerkantonales Blatt berichtete über die Tagung folgenderweise: „Aus Anlaß der Jahreshauptversammlung des Kantonalen katholischen Erziehungsvereins wurden die Hauptgottesdienste in die Sache der katholischen Jugenderziehung einbezogen. In St. Peter und St. Niklaus begeisterte der kantonale Vereinspräs., H. H. Prälat Meßmer aus Wagen, Eltern und Erzieher für die Schönheit und den Wert der katholischen Kindererziehung. Nach dem Hauptgottesdienst erledigte der Verein im „Wilden Mann“ seine geschäftlichen Traktanden. Die Hauptversammlung, nachmittags 4 Uhr, füllte alsbald den Tonhalle-Saal. Nach einem vom Vereinsleiter, H. H. Prälat Meßmer, gebotenen herzlichen Willkommensgruß, sprach H. H. Professor Dr. Rohner, Präfekt aus Immensee, über: „Unsere Hilfsmittel in der Erziehung“. Der Referent zeigte in tiefgründigen, psychologischen Hinweisen die Saatörner, welche in einer richtigen Erziehung zum Früchtereifen gelegt werden müssen, und die da sein sollen: ein offenes Auge und ein liebevolles Verstehen des Kindes, eine

ruhige, feste Hand in geduldiger Zurechtweisung; Festigkeit in den Forderungen der Pflichttreue und Religiosität, Erziehung zum Gehorsam, Autorität, Mut, Verantwortungsgefühl, Selbstvertrauen, Selbstbeherrschung und Abszese. Das Entscheidenste in der Erziehung sei ein warmes, opferfreudiges Herz, das Erfassen des Vertrauensbedürfnisses, die Idealwirkung, die selbsthingebende Opferstärke, das Insichgehen und das religiöse Fundament. Das Schlusswort von H. H. Stadtpfarrer Stolz war eine Dankesbezeugung in der Zusammenfassung: „Ein Flammenregen bester Erziehungsgedanken ist an diesem Sonntag auf Wil herniedergesunken.“ Möge den Worten nun die Tat folgen. — In finniger Weise umrahmte ein Doppelquartett des Cäcilienvereins mit Liedergaben die so eindrucksvolle Feier von hohem erzieherischem Werte.“

Der treuen, wohlwollenden Stadt der Fürstäbte von St. Gallen nochmals tausend Dank und Gottes reichsten Lohn für alles, alles!

### 2. Brennende Liebe der Caritas.

Was nützt und frommt aller Eifer, wenn die hl. Flamme der Begeisterung wieder erlischt und sich nicht in sozialer und caritativer Tätigkeit auswirkt? Edle Liebe muß sich in edler Tat auswirken und ausstrahlen; der Glaube ohne die Werke ist tot.

Allen Sektionen voran leuchtet wiederum das Rheintal. Der Kassenumsatz des Vereins betrug im letzten Rechnungsjahr Fr. 55,183.75. Auch die übri-

gen Bezirke weisen zum Teil hohe Ausgabenposten auf. Die Versorgung und Erziehung armer Kinder beschlägt überall, wo man sich eifrig bemüht, die Gefährdeten aus armeligen Verhältnissen herauszuhaben, in Anstalten und in guten Familien unterzubringen, erhebliche Summen. Wie groß und tief ist das Erlebnis der Freude in unseren Erziehungsvereinen, wenn man sieht, wie gut und liebevoll ein armes Kind aufgehoben ist und wie glücklich es sich fühlt, in einem Kinderheim oder bei treubesorgten, guten Pflegeeltern geborgen, seine Kindheitstage zu verleben.

Neben der Kinderversorgung waren die Sektionen freudig tätig in Vermittlung von Lehrstellen, Unterstützung von Lehrlingen, Verbreitung sittlich-religiöser, völlig einwandfreier Literatur, Mithilfe bei Jugendorganisationen, finanzieller Beihilfe in der Jugendsfürsorge usw. Für Veranstaltung von Elternabenden, Schulentlassungsfeiern, Familienvereinigungen, besonders Erziehungssonntagen, wurden überall gern und hingebend oft tiefgreifende Opfer gebracht. In der geschäftlichen Hauptversammlung in Wil wurden mit steigendem Interesse die Erörterungen des Zentralpräsidenten über die Gründung eines schweizerischen Orthopädiefonds für arme, invalide Kinder und junge Leute bis zum 24. Altersjahr entgegengenommen. Hunderte und Hunderte von orthopädisch kranken Kindern und jungen Leuten ermangeln in unseren schweizerischen Landen der religiösen Erziehung und der notdürftigsten Ausbildung, weil sie behindert sind, dem Religionsunterricht und der öffentlichen Schulung zu folgen. Der Zentralpräsident könnte erschütternde Beispiele religiöser und wirtschaftlicher Notlage aus seinem Altenmaterial an die Öffentlichkeit ziehen. Mit Freude wurden einstimmig Fr. 300.— als Wiegengeschenk an den Schweizerischen Orthopädiefonds beschlossen.

Millionen von Heidenkindern entbehren in fernen Kontinenten jeglichen Unterrichtes, oft jeder Erziehung. Tausende von Missionären könnten Hilfe bringen, aber finanzielle Hilfsmittel fehlen gänzlich. Um nun den Segen des Himmels für unser eigenes vaterländisches Erziehungswerk herabzuflehen, hat der Schweizerische Erziehungsverein eine Sammelstelle für Gaben ins Heidenland errichtet, und zwar unter dem Titel: Bruder Klausen Missionsfonds zur Bekämpfung der Heiden. Auch an diese neu geschaffene Institution spendete die geschäftliche Hauptversammlung Fr. 100.— als Patengeschenk. Die beiden Neu-Gründungen sind sicherlich Segenswerke von erheblicher Bedeutung! Gebet, so wird auch euch gegeben werden! Möge über der schönen, caritativen Tätigkeit unserer Gesamtorganisation und über den vielen unermüdlichen Bestrebungen der Sektionen stets der lichte Stern von Bethlehem glänzen und allen edlen Wohltätern den süßen Lohn getaner Pflichterfüllung in die trostbedürftigen Herzen eingießen. Was ihr dem Geringsten eurer Mitbrüder getan, das habt ihr mir getan!

### 3. Präsidialleitung.

Mit immer neuer Freude geht der Vorsitzende des Kantonalvereins seinen übernommenen Verpflichtungen nach. Mit Herz und Hand mit Wort und Schrift, bei Tag und bei Nacht, in der Hitze des Sommers und in der Kälte des Winters sucht er die hehren Ziele unserer Erziehungsorganisationen zu fördern, um unentwegt und unbeirrt einzige demjenigen zu dienen, der unser aller Meister ist. O. A. M. D. G.

### 4. Finanzen.

Der um unsere Finanzen überaus treu besorgte Herr Kassier und Aktuar des Gesamtvereins, Herr Lehrer Jos. Büest, Oberbüren, legt zu Handen der titl. Rechnungskommission, die alle Jahre prompt und edelmüthig funktioniert, folgende Rechnung ab. Einnahmen: Kassasaldo Fr. 41.10. Von den Sektionen: Rorschach 10, Rheintal 40, Sargans 30, See und Gaster 20, Ober- und Neutoggenburg 15, Untertoggenburg 25, Alt toggenburg 25, Wil 30, zusammen 195. St. Gallen-Tablat und Gokau blieben auch dies Jahr wiederum aus mit ihren Beiträgen. Kirchenopfer von Wil Fr. 333.80. Total der Einnahmen Fr. 570.— Ausgaben: An den Schweizerischen Erziehungsverein Fr. 75.—, an Erziehungsverein Wil Fr. 50.—, Orthopädiefonds Fr. 300.—, Bruder Klausen-Missionsfonds Fr. 100.—, an die Vorauslagen des Präsidenten Fr. 153.80, Drucksachen Fr. 27.—, zusammen Ausgaben: Fr. 705.80. Mehrausgaben: Fr. 125.80. Vermögensverminderung Fr. 140.10. Vermögen per 31 Dezember 1927: Fr. 788.20. Herzlichsten Dank und Bergelt's Gott Herrn Kassier Büest, allen edlen Wohltätern und besonders auch Herrn Gegenbauer, Buchdrucker, Wil, für dessen Gratis-Veröffentlichungen der Sammlungen: Orthopädie- und Bruder Klausen-Missionsfonds in seinem Blatte. Ebenso herzlichen und innigen Dank allen verehrlichen Präsidenten, Vorständen und Mitgliedern des katholischen Erziehungsvereins für alle Mühen, Sorgen und Arbeiten im Dienste unserer so schönen, heiligen Erziehungsache.

Erlahmen wir alle niemals in unserem Eifer trotz allen Hemmnissen und Schwierigkeiten, die manchesmal von einer Seite kommen, wo wir es am wenigsten erwarten dürfen. Halten wir immer das Erziehungsideal hoch und heilig, und dann werden uns Enttäuschungen nicht niederbeugen, sondern nur um so zäher und energievoller auf das Hauptziel zusteuern lassen.

Von uns Erwachsenen, von jedem Einzelnen, von der ganzen menschlichen Gesellschaft hängt es ab, ob die Jugend gute oder böse Wege wandelt. Trägt nicht jeder von uns dafür schwere soziale Verantwortlichkeit?

Zu mir sendet Gott das Kind,  
Das nicht weiß, was tun, was lassen.  
Wie ich gebend bin gesinnt,

Wird sein Herz die Gabe fassen.  
Zu mir sendet Gott das Kind.

Wagen (Kt. St. Gallen), am heiligen Oster-  
montag, 9. April 1928.

Prälat Joz. Mehmer, Redaktor.

p. t. Kantonalpräsident des kath. Erziehungsvereins  
des Kantons St. Gallen.

## II.

**Solothurnischer kathol. Erziehungsverein.**

**Jahresbericht pro 1927.**

Obwohl im vergessenen Jahre keine Kantonaltagung des Erziehungsvereins abgehalten wurde, blieb das Wirken unseres Vereins nicht ohne Spuren. Die Erziehungfrage stand in vielen Versammlungen unserer katholischen Vereine im Vordergrunde des Interesses und wurde auch in der katholischen Tagespresse gebührend berücksichtigt. Im Lehrerverein Olten-Gösgen sprach der hohw. Herr Dekan Joh. Mösch von Oberdorf, der Verfasser unserer kantonalen Schulgeschichte, über das Werden der solothurnischen Volkschule. Der 1. Schweiz. Eucharistische Kongress in Einsiedeln wurde auch von Seite der Mitglieder des Erziehungsvereins stark besucht.

Hervorragend hat im Berichtsjahre wieder unser katholischer Jugendamt in Olten gearbeitet. Seinem Jahresbericht pro 1927 seien nur folgende Zahlen entnommen: 115 Jünglinge wurden Volontärstellen in Instituten zur Erziehung hauptsächlich der französischen Sprache vermittelt und 30 Jünglinge wurden als Schüler dorthin untergebracht. Dazu kamen 414 Vermittlungen von Volontärstellen für Mädchen und 47 Eintritte als Institutsschülerinnen. Auch die Gesuche für gute Ferienplätze unserer studierenden Jugend in fremde Sprachgebiete nahmen bedeutend zu; leider konnte noch nicht allen geholfen werden. Von 70 solchen Gesuchen von Jünglingen konnten nur 30 vermittelt werden und von 20 von Mädchen 15 Wiewie! Segen diese 651 Vermittlungen den betreffenden jungen Menschen und wieviel Beruhigung sie ihren Angehörigen gebracht haben, können nur die ermessen, die von diesem Wirken direkt oder indirekt berührt werden. Wenn versucht wurde, diese Seite der Wirksamkeit unseres Jugendamtes in den kath. Tageszeitungen herabzusetzen und dagegen zum Aufsehen zu mahnen mit der Begründung, daß durch die Unterbringung unserer katholischen Jugend in ausländische Erziehungsanstalten unsere einheimischen Institute der Westschweiz zu leiden hätten, sei daran erinnert, daß es unmöglich wäre, diese Zahl von Volontären und Vo-

lontärinnen (denn um 529 solcher handelt es sich bei diesen Vermittlungen) in unseren Anstalten unterzubringen. Wir sollten den ausländischen Anstalten dankbar sein, daß sie bei der kleinen Zahl zahlender Schüler (nur 77 zahlende neben 529 nichtzählenden) soviel Volontäre annehmen und damit besonders Knaben und Mädchen aus bescheidenen Verhältnissen die Wohltat einer Ausbildung ermöglichen, die sie sonst nie erhalten könnten und die ihr ganzes Leben bestimmd beeinflussen kann. Unser Jugendamt steht mit allen Häusern, in die unsere Jugend untergebracht wird, in persönlichem Verkehr und es ist alle Gewähr geboten, daß sich einschleichende Missstände sofort behoben werden können. Seien wir als Glieder der allgemeinen Kirche doch nicht so nationalistisch gesinnt, sondern freuen wir uns, daß durch solche Fühlungnahme unserer Jugend mit andern Kulturen der Gedanke der Völkerfreundschaft und allgemeinen Gotteskindschaft immer mehr Fuß fasse und endlich zur Wirklichkeit werde!

Trimbach.

J. Fürst, Bezirkslehrer.

(Fortsetzung folgt.)

## Lehrerzimmer

**Heiliglandwallfahrt 1930. — Eine Anfrage.**

Wie sie und da der katholischen Presse zu entnehmen ist, steht für den Herbst 1930 eine Wallfahrt ins Heilige Land in Aussicht. Als Zeit wird der September angegeben. Wir möchten hier an die zuständigen Instanzen die höfliche Anfrage richten, ob es nicht möglich wäre, die Wallfahrt noch etwas weiter in den Herbst hinein zu schieben, damit auch Leute des Lehrerstandes, die als Unterrichtende in der Bibel an der Wallfahrt ein ganz besonderes Interesse haben, mitkommen könnten. Vielerorts fallen die Herbstserien eben erst in den Oktober hinein. Eine diesbezügliche Rücksichtnahme würde sicher von manchem unserer Gilde dankbar begrüßt. An katholischen Schulen ließen sich die Ferien schon etwas nach der Wallfahrt richten, während in paritätischen Schulgemeinden diesbezüglich größere Schwierigkeiten zu überwinden sind. Für gelegentliche Auskunft wären wir dankbar. J. K.

**Redaktionsschluß: Samstag.**

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

**Hilfskasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.